

**Zeitschrift:** Nachrichten der Schweizerischen Vereinigung zur Erhaltung der Burgen und Ruinen (Burgenverein)

**Herausgeber:** Schweizerische Vereinigung zur Erhaltung der Burgen und Ruinen, Burgenverein

**Band:** 25 (1952)

**Heft:** 3

**Rubrik:** Mitteilungen

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 31.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

bietet Glorup auf der Insel Fünen ein schönes Beispiel: Auf einem mächtigen rechteckigen und vier Stockwerke hohen Wohnbau bildet den obern Abschluß ein Wehrgang auf vorgekrugten Rundbogen, der um den ganzen Kern des Wohnbaues herumführt. Die unweit davon gelegene kleine Wasserburg Rygaard hat noch ihren alten „Rittersaal“ bewahrt, wird aber von Bauern bewohnt, die wenig für den Unterhalt der Burg tun. Das unterste Geschoß von vielen dieser in ihrem Kern noch ins 13. und 14. Jahrhundert zurückgehenden Wehrbauten ist durch Kreuzgewölbe überdeckt, die in der Mitte des Traktes von einer mächtigen kurzen Säule gestützt werden. In dem an Naturstein sehr armen Dänemark ist als Baumaterial mit ganz geringen Ausnahmen überall Backstein und Holz verwendet worden. Von den ausgedehnten früheren Eichenwäldern, die das Baumaterial auch für den Schiffsbau lieferten, ist als Naturdenkmal auf der Insel Fünen noch ein einziges Exemplar erhalten geblieben, dessen Stammdurchmesser 1,20 m beträgt.

Auch in Dänemark haben die sozialen Verhältnisse, wie sie durch die beiden Weltkriege eingetreten sind, den Besitzern der z. T. überaus prächtig mit Kunstwerken aus früheren Jahrhunderten ausgestatteten Schlössern und Herrensitzen große finanzielle Lasten auferlegt, die dort, wo ausgedehnter landwirtschaftlicher Besitz dazu gehört und einen namhaften Ertrag abwirft, die Erhaltung der oft umfangreichen Bauten ermöglicht; doch sind, wie in Frankreich und England, einzelne Schloßbesitzer bereits dazu übergegangen, ihre Schlösser nur noch gegen ein Eintrittsgeld zu zeigen, das für den Unterhalt der Gebäulichkeiten dient. Der aufstrebende Tourismus zieht Nutzen daraus.

Auf der ganzen Reise durch Dänemark wurden die Mitglieder des Schweizerischen Burgenvereins in überaus liebenswürdiger Weise und sehr zuvorkommend empfangen. Nebst den prachtvoll angelegten Garten- und Parkanlagen in der im schönsten Frühlingsmuck stehenden Landschaft zeigte man uns manche reich ausgestattete Interieurs, die der gewöhnliche Tourist nicht zu sehen bekommt.

Neben Schlössern und alten Herrensitzen wurden auch andere Sehenswürdigkeiten besichtigt, wie die berühmte Turnhochschule in Ollerup, die neue Universität und die einzig in ihrer Art bestehende „Altstadt“ in Aarhus, „den Gamle By“ sowie das berühmte ausgegrabene und konservierte Wikingerschiff im Norden Seelands. Die vierstündige Meerfahrt von Hundested nach Grenaa, bei herrlichem Wetter, war ein Erlebnis für sich. e. p.

## Château de Domont près de Delémont

Les usagers de la route Delémont-Develier ignorent qu'à main droite derrière une forêt très dense, se dresse majestueusement le château de Domont situé dans un cadre de verdure et dont l'érection à cet endroit tranquille peut prêter à plusieurs hypothèses: habitation de repos dans un cadre idyllique de verdure et de fraîcheur, pavillon de chasse ou lieu de ralliement propre à cultiver l'amitié, sans pour autant faire fi des biens de ce monde.

C'est en 1560 que Jean-Conrad de Vorbourg — qui avait reçu de l'empereur le titre d'écuyer — ordonna la construction du château de Domont, maison de campagne surmontée d'une tour et de tourelles, entourée de fossés, de murs épais et d'une cour à laquelle on accédait par un pont levis. Les armes des de Vorbourg ornent encore l'entrée principale de l'édifice. Cette riche construction, achevée en 1595, n'eut pas l'heur d'enthousiasmer les bourgeois de Delémont qui mirent tout en œuvre pour l'acquérir et c'est le 11 octobre 1600 que fut signé l'acte de vente.

Possesseurs du beau domaine et du château de Domont «les Messieurs du Conseil» (comme on les appelait alors) firent de cette demeure seigneuriale un lieu de récréations et surtout de festins. En effet, c'est à Domont que se déroulaient les imposantes séances de reddition des comptes, à la Saint-Jean et qui régulièrement servaient de prétexte à d'interminables festins.

La fréquence de ces «ripailles» — soit à l'Hôtel de ville, soit à Domont — et surtout l'insolence de «ces messieurs du conseil» inquiétèrent les bourgeois de Delémont et il fallut une ordonnance assez sévère du prince Jean Conrad de Reinach, en 1726, pour freiner les abus. Depuis lors, la Bourgeoisie de Delémont est restée propriétaire du château de Domont et des très imposantes forêts qui l'entourent.

En mai 1949, sur l'initiative de M. le Dr André Rais, archiviste, il fut constitué une société des Amis du château de Domont, association qui s'est donné pour tâche de restaurer l'intérieur et l'extérieur de l'édifice, de le meubler et de veiller à sa conservation.

Un premier résultat est acquis: la rénovation de la Salle des chevaliers, imposant local, au 2<sup>e</sup> étage. D'emblée, nous fûmes pris par le charme d'une ambiance particulièrement cordiale et enthousiasmé par la beauté de cette salle des chevaliers. Sans entrer dans les détails de cette restauration qui fut effectuée selon des directives sûres et avec un sens

artistique très marqué, nous dirons simplement nos félicitations et nos sentiments d'admiration à M. André Rais ainsi qu'à ses collaborateurs, aux artistes et aux artisans de ce petit chef-d'œuvre.

## **Schloß Rapperswil und das Internationale Burgenforschungs-Institut**

Am 1. Juni wurde dem Publikum erstmals nach längerer Zeit das Schloß wieder geöffnet, um eine vom IBI aufgezugene Ausstellung mittelalterlicher Wehrbauten und Waffen zu zeigen. Vorgängig eines Aufsatzes über die Ausstellung, der in der nächsten Nummer der „Nachrichten“ erscheinen wird, geben wir nachstehend das Gedicht mit dem der Präsident des Ortsverwaltungsrates Rapperswil, Herr Dr. Alfons Curti, bei einem kleinen Empfang im Schloß die Gäste überraschte:

### **An die Burg Rapperswil**

Auf schwellendem Hügel, im lieblichen See,  
Von Alpen umkränzt, fern ewiger Schnee,  
So ragst du zum Himmel, mächtig und groß  
Mit dreifachen Türmen befestigtes Schloß.

Von Linden umrauscht und vom Städtchen umstellt  
Zum Wächter der wonnigen Gegend erwählt.  
Seit ehrwürd'ger Zeit auf luftigem Thron  
Schaust du in die Lande als Herrscherin schon.

Einst übte der Ritter in gräflicher Hut  
Im Schloßhof den Zweikampf mit tapferem Mut  
Und sang von der Minne um weibliche Gunst  
Manch herrliche Weise nach höfischer Kunst.

Dann hat dich, von Österreichs Gnaden bestellt,  
Der Landvogt zum herrischen Wohnsitz gewählt,  
Bis daß dich der Urschweiz aufstrebende Macht  
In die Hände der schaffenden Bürger gebracht.

Jahrhunderte schaut du von oben herab  
Was unten im Städtchen sich seither begab,  
Schaust Friede und Wonne und heiteres Glück,  
Sahst Trauer und Schmerz in der Bürger Geschick.

Einst Schutzort der Menschen in streitbarer Zeit,  
Zuletzt noch dem polnischen Volke geweiht,  
Bist heute du der Burgenforschung ein Heim,  
Magst dieser glückbringende Hüterin sein.

Von dem was verändert die Ungunst der Zeit  
befreit und geschmückt in ursprünglichem Kleid,  
Begrüßen wir heute in Rapperswil  
Dich als Krone des Städtchens und herrlichste Zier.

*Dr. Alfons Curti*

## **Burgenschutz in Baselland**

Im Jahresbericht pro 1951 ist in der letzten Nummer unter *Wartenberg* von der Regierung Basel die Rede, was zu einem Mißverständnis führen kann; es muß heißen Regierung des Kantons Basellandschaft. Beifügen möchten wir, daß der Landrat von Baselland die jährliche Subvention an das Basellandschaftliche Burgenkomitee von Fr. 10 000.— auf Franken 15 000.— erhöht hat, um die Mauern der Baselbieter Burgruinen, namentlich der Farnsburg wieder instand zu stellen. *Die Redaktion.*

## **Neue Mitglieder**

### **Lebenslängliche Mitglieder — Membres à vie**

Susy Ritter, Sirnach  
Julius Wagner, Kfm., Riehen-Basel  
Dr. Georges Wander, Neuenegg, Bern  
Frau E. Bechtler-Staub, Zürich  
Henry Frei, Liebefeld-Bern  
Max Bürki, Gerzensee  
Hans Rybi, Architekt, Ittigen, Bern  
Frau St. Leimbacher-Knorr, Zürich  
Frau S. Saurer, Luzern

### **Ordentliche Mitglieder**

#### *Membres à contribution annuelle*

Dr. Erich Bolza, Basel  
Helen Fischer, Basel  
F. Jeanneret, Solothurn  
Frau M. Baer, Riken-Murgenthal  
Frau J. Gubelmann-Dändliker, Wetzikon  
Georges Lehmann, Luzern  
K. Auer-Brunner, Netstal  
Frau Ch. Auer-Brunner, Netstal  
H. von Caboga, Rapperswil  
Rob. Hänggeli, Musiker, Zürich 8  
Frau Fr. Marti-Schürmann, Zürich  
Ernst Lindenmeyer-Koechlin, Riehen-Basel  
Dr. med. F. Schnyder, Fahrwangen  
Frau M. Hübscher, Aarau  
E. Inderbitzin, Apotheker, Schlieren  
Otto Gentsch, Bautechniker, Siebnen  
Hans Häring jun., Muttenz  
Eugen Herzog, Luzern  
Martin H. Burckhardt, Arch., Basel  
Willi Bach, Landerziehungsheim, Kefikon  
Maria Meyer, Sissach  
Mimmy Jäger, Luzern  
Walter Sargenti, Prof., Minusio  
Frau Dr. A. Holenstein, St. Gallen  
Hans Stähli, Bern  
Rita Huber, Affoltern a. A.  
Dr. Otto Bernauer, Luzern